Die silberne Axt.

I. Kapitel.

Franz.

Es war einmal ein armer Waldarbeiter, welcher einen 16-jährigen Sohn hatte. Der junge Franz, dies war sein Name, war trotz seiner Jugend groß und stark, und da er einen lebendigen, frischen Geist besaß, so konnte es nicht fehlen, daß er bei jedem guten oder bösen Steich der Anführer seiner Kameraden war.

Der alte Ortspfarrer liebte ihn vor allen seinen Schülern. —

Wenngleich Franz auch nicht besondere Lust zeigte, ein Professor zu werden, und in seinen Freistunden lieber mit Pfeil und Bogen nach einer Scheibe schoß, so arbeitete er seine Aufgaben doch stets pünklich aus, was bei seinen Mitschülern nicht immer der Fall war. Deshalb, und seiner natürlichen Anlagen halber verwendete der Herr Pfarrer auch besondere Sorgfalt auf seine Erziehung, und so geschah es, daß er unter seinen Jugendgenossen der erste in wissenschaftlicher Bildung wie auch in körperlicher Kraft war.

Sein Vater war arm, deshalb mußte er schon von seinem 10. Jahre an in seiner freien Zeit ihm mit zur Hand gehen und gewöhnte seinen Körper dadurch frühzeitig an Ausdauer.

Das Leben auf seinem kleinen Dorfe wollte ihm aber nicht mehr behagen, deshalb trat er eines Tags vor seinen Vater und sprach:

„Lieber Vater, ich bin nun 16 Jahre alt und habe noch nichts weiter gesehen als unser Dorf und den herrschaftlichen Wald. Ich will reisen und sehen, ob mir das Glück hold ist und komme ich dann wieder heim und habe mir etwas verdient, dann sollst du und Mutter es gut haben."

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000325